

„Lasst den Babies ihre Spucke!“

Interview mit Dr. med. dent. Harald Strippel, MSc
Fachgebietsleiter Zahnmedizinische Versorgung beim MDS

zum Tag der Zahngesundheit am 25. September 2008

Frage: Das Thema des diesjährigen Zahngesundheitstags lautet „Gesund beginnt im Mund – aber bitte mit Spucke“. Das klingt merkwürdig.

Dr. Strippel: Über Spucke spricht man halt meist im Zusammenhang mit „Spucken“. Als wirkliche Unsitte gilt es in unserer Kultur, auf den Boden zu spucken. Dagegen ist es akzeptiert, Briefmarken mit Spucke anzukleben. Das Befeuchten der Finger beim Buchseiten-Umblättern wird wiederum kritisch gesehen. Bekanntlich hat Umberto Eco im „Namen der Rose“ die Kritik am Fingerlecken und Buchseiten-Umblättern – augenzwinkernd – ganz erheblich gesteigert. In seinem Buch bestand nach dem Fingerlecken sogar Lebensgefahr!

Frage: Speichel hat also ein reichlich schlechtes Image.

Dr. Strippel: Wenn der Speichel da ist, wo er hingehört, also in die Mundhöhle, dann misst ihm die Zahnmedizin ausgesprochen positive Eigenschaften zu. Speichel unterstützt die Selbstreinigung der Mundhöhle. Die im Speichel enthaltenen Immunglobuline und Enzyme wirken gegen Bakterien, Viren und Pilze. Der Speichel puffert Säuren ab. Und ganz wichtig ist die kariesvorbeugende Wirkung. Im Speichel sind Mineralien enthalten, vor allem Phosphate und Calcium. Wenn man gesüßte Nahrungsmittel isst oder süße Flüssigkeiten trinkt, gönnen sich die Bakterien in der Plaque auf den Zähnen gleich ebenfalls eine Mahlzeit. Das Endprodukt des Stoffwechsels dieser Bakterien sind schwache Säuren. Diese wirken entkalkend auf den Zahnschmelz und das Zahnbein, das Dentin. Wird immer wieder Süßes konsumiert, entsteht ein Loch im Zahn, also Karies. Der Speichel wirkt dagegen, indem er den Zahn remineralisiert. Dabei wird der oberflächliche Mineralverlust wieder auffüllt. Diese Remineralisation wird übrigens durch Fluorid aus Zahnpasten oder aus Fluoridlacken ganz erheblich gefördert. Das ist die Hauptwirkung der Fluoride.

Frage: Es kann also gar nicht genug Speichel da sein?

Dr. Strippel: So ist es. Eine hohe Speichelfließrate ist sehr erwünscht. Aber im ungünstigen Fall: Tatsächlich kann zu wenig Speichel da sein. Das nennt sich Mundtrockenheit oder Xerostomie. Ein sehr unangenehmer und zahnmedizinisch und medizinisch unerwünschter Zustand!

Frage: Wodurch kommt das zustande?

Dr. Strippel: Zum Beispiel wenn ein älterer Mensch verschiedene Medikamente einnimmt. Es gibt viele Medikamente, die Mundtrockenheit erzeugen. Psychopharmaka, Appetitzügler, blutdrucksenkende Mittel, Antihistaminika, Diuretika, Zytostatika. Mundtrockenheit wird auch ausgelöst bei Menschen, die aufgrund einer Krebserkrankung im Mundbereich bestrahlt werden. Dann können die Speicheldrüsen sehr stark geschädigt werden, so dass der Speichel fehlt. Dann besteht extreme Kariesgefahr. Zahnarzt und Patient müssen dann sehr intensiv Fluorid und antibakterielle Mittel anwenden, die zuckerarme Ernährung beachten und gute Zahnreinigung betreiben.

Frage: Das ist verständlich. Aber wie ist es denn der Zusammenhang zwischen Speichel und Karies bei Kleinkindern zu verstehen?

Dr. Strippel: Es geht dabei um Nuckelflaschenkaries. Wenn die Mutter nachts dem Kind eine Flasche mit einem süßen Inhalt gibt und überlässt, schläft das Kind mit dem Sauger im Mund ein. Der Sauger deckt untere Zähne ab. Jetzt muss man ein wenig die Anatomie ansehen. Der Speichel wird vor allem in den großen Speicheldrüsen erzeugt und über röhrenförmige Gänge in den Mund abgegeben. Diese Gänge münden einerseits unter der Zunge und andererseits im Bereich der Backenzähne im Oberkiefer. Wenn das Kind mit dem Flaschen-Nuckel im Mund einschläft werden die Unterkieferzähne abgedeckt und sowieso gut mit Speichel umspült. Deshalb erkranken die Unterkiefer-Vorderzähne fast nie an Nuckelflaschenkaries. Ganz anders sieht es bei den Oberkiefer-Frontzähnen aus. Sie werden mit süßer Flüssigkeit umspült. Nur die Backenzähne werden einigermaßen mit Speichel versorgt. Wenn das Kind nachts die Flasche bekommt, ist der Speichelfluss stark eingeschränkt, und der Schluckreflex wird nicht ausgelöst. So „baden“ die Vorderzähne geradezu in karieserzeugender Flüssigkeit. Deshalb ist es das typische Zeichen von Nuckelflaschenkaries, dass die Oberkiefer-Frontzähne angegriffen werden. Meist sind sie braun verfärbt oder brechen gar vollkommen ab. Das ist nicht banal – hier gehen gesunde Körperteile verloren!

Frage: Das Fazit könnte also lauten: Lasst den Babies ihre Spucke!

Dr. Strippel: So ist es: Stöpselt sie nicht mit Nuckelflaschen zu!

Die Fragen stellte Christiane Grote, MDS